

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. --- Amen.

*Das Kommen des Menschensohns*

*25 An Sonne, Mond und Sternen werden Zeichen erscheinen. Und auf der Erde werden die Völker in Aufruhr und Entsetzen sein, den wilden Wellen der Meere hilflos ausgeliefert. 26 Viele Menschen werden den Mut verlieren, wenn sie diese Schrecken über die Erde hereinbrechen sehen, denn selbst die Kräfte des Himmels werden aus dem Gleichgewicht geraten. 27 Und dann werden alle den Menschensohn mit Macht und großer Herrlichkeit in den Wolken des Himmels kommen sehen. 28 Wenn all das anfängt, dann richtet euch auf und hebt den Blick, denn eure Erlösung ist ganz nahe!«*

*29 Und er gab ihnen folgenden Vergleich: »Seht euch einen Feigenbaum oder einen anderen Baum an. 30 Wenn die Blätter sprießen, wisst ihr, dass der Sommer kommt. 31 Genauso könnt ihr, wenn ihr all dies geschehen seht, sicher sein, dass das Reich Gottes nahe ist. 32 Ich versichere euch: Diese Generation wird nicht von der Erde verschwinden, bis alle diese Ereignisse eingetreten sind. 33 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden für immer bleiben.*

Ich denke jedes Kind hat das schon einmal beobachtet: Wenn man einer Schnecke gegen ihre Fühler stubbst, dann zieht sie die blitz-schnell ein. Meistens zieht sie dann auch noch ihren Kopf zurück und verkriecht sich ganz in ihr Schneckenhaus. Die blinde Schnecke meint nämlich, dass ihr da etwas Gefährliches begegnet, und aus Angst vor dieser Gefahr zieht sie sich in sich selbst zurück.

Viele Menschen machen es wie die Schnecke: Wenn sie Gefahr wittern und Angst bekommen, ziehen sie ihre Köpfe ein und verkriechen sich in sich selbst.

Jetzt sind wir Menschen aber keine Schnecken. Was der Schöpfer der Schnecke als hilfreichen Instinkt auf den Lebensweg mitgegeben hat, das gilt nicht für uns Menschen. Darum ruft Jesus uns zu: „*Richtet euch auf und hebt den Blick*“ Es ist, als wollte er uns damit sagen: Zieht nicht gleich eure Köpfe ein, wenn es ungemütlich wird! Lasst euch nicht von eurer Angst unterkriegen! Seht auf, erhebt eure Häupter, seht nach vorn, blickt eurer Zukunft furchtlos ins Auge! Denn am Ende eurer Zukunft warten nicht Untergang und Verderben auf euch, sondern ich warte da auf euch, ich komme auf euch zu, euer Erlöser! „*Richtet euch auf und hebt den Blick, denn eure Erlösung ist ganz nahe!*“

Jesus hat das in einer langen Predigt gesagt, wo es um die Endzeit geht, also um die letzte Zeit vor dem Jüngsten Tag. Er hat schreckliche Dinge vorausgesagt, die in der Endzeit passieren werden: ungewöhnliche Erscheinungen am Himmel, Sturmwellen auf dem Meer, auch Kriege, Erdbeben und Hungersnöte. Alles, was vorher Halt gab und stabil war in der Welt, das soll dann ins Wanken kommen. Und er hat vorausgesagt, dass sich große Furcht unter den Menschen ausbreiten wird; sie werden angesichts solcher gewaltigen Ereignisse verzagen und ganz verstört sein.

Ja, auch die seuchenartig um sich greifende Angst ist ein Zeichen der Endzeit. Jesus sagte: „Auf Erden wird den Völkern bange sein.“ Das erleben wir jetzt unter uns und an uns selbst: Zwar leben wir nicht im Krieg, zwar brauchen wir keine Hungersnot zu fürchten, zwar befinden wir uns nicht in einem Erdbebengefährdeten Gebiet, und doch greift überall die Angst um sich.

Viele haben Angst um ihren Arbeitsplatz und ihre soziale Sicherheit. Andere ängstigen sich um ihre Gesundheit, fürchten den Krebs sowie andere lebensbedrohende Krankheiten. Wieder andere haben Angst vor Unfällen, wieder andere vor Terroranschlägen, wieder andere vor gewissenlosen Politikern, deren Entscheidungen sie ausbaden müssen. Wir haben Angst vor den Folgen des Klimawandels. Ich habe Angst, dass unsere Gesellschaft ihre Werte verliert, weil Gottesfurcht und Treue nicht mehr viel gelten in unserem Land, auch nicht Gehorsam und Disziplin, auch nicht Ehrgefühl und Gemeinschaftssinn und Familienzusammenhalt.

Wenn ich die heutige Welt vergleiche mit der Welt, in der meine Großeltern groß geworden sind, muss ich feststellen, dass sehr viel ins Wanken gekommen ist.

Und da sind die meisten Menschen eben verunsichert, ängstigen sich über dies und das, auch wenn viele es nach außen hin nicht zeigen.

Dass die Weltzeit gegen Abend hin von angstmachenden Ereignissen und Zuständen geprägt sein wird und dass die Menschen dann auch wirklich immer mehr Angst haben werden, das hat Jesus unmissverständlich vorausgesagt. Er hat damit eigentlich nichts Neues gesagt, denn auch die Propheten des Alten Testaments haben das schon angekündigt. Einige der Worte, die Jesus in seiner Predigt gebrauchte, sind sogar wörtliche Propheten-Zitate. Und auch dies war nichts Neues: All die schrecklichen Endzeit-Ereignisse werden sich zuspitzen auf den einen großen Tag des Herrn, den einen schrecklichen Tag, der auf Gottes Gericht über alle Menschen hinausläuft.

Selbst, dass Gottes Erlöser an diesem Tag sichtbar wiederkommen wird, hat bereits der Prophet Daniel vorausgesagt, und Jesus hat es in seiner Predigt fast

wörtlich wiederholt: *„Und dann werden alle den Menschensohn mit Macht und großer Herrlichkeit in den Wolken des Himmels kommen sehen.“*

Unmittelbar nach diesem Zitat fordert Jesus uns dann auf: *„Wenn all das anfängt, dann richtet euch auf und hebt den Blick, denn eure Erlösung ist ganz nahe!“*

*„Wenn all das anfängt“*, sagt Jesus. Mit anderen Worten: jetzt, heute, wo uns bereits so vieles Angst macht und verunsichert.

Jetzt, heute: Macht es nicht wie die Schnecke, zieht nicht ängstlich eure Köpfe ein, verkriecht euch nicht in euch selbst! Denn ihr wisst es ja besser. Ihr wisst, dass es alles so kommen muss, Gott hat die Endzeit der Welt so vorherbestimmt. Wer all das Beängstigende und Schreckliche in der Welt mit Gottes Wort vergleicht, dem drängt sich die Schlussfolgerung auf: Es dauert nicht mehr lange, dann ist Schluss mit dieser Welt und dann kommt Jesus wieder. Er kommt so sicher wie das Amen in der Kirche und wie der Sommer nach dem Winter.

Wer sich mit der Pflanzenwelt in Palästina auskennt, der weiß: Wenn sich am Feigenbaum Knospen bilden, dann dauert es noch zwei bis drei Monate, und die kalte Jahreszeit ist vorbei. Jesus machte daraus ein Gleichnis für das Warten auf sein Wiederkommen: *„Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: ...“*

Es ist also wirklich so: Wenn uns viele Dinge um uns herum Angst machen, dann ist das ein Zeichen von Gott dafür, dass Jesus bald wiederkommt. Wenn es dann soweit ist, wird das zwar auch unter erschreckenden Umständen geschehen; alle, die ihn nicht kennen, werden dann vergehen vor Angst, weil sie merken: Hilfe, Jesus gibt es ja wirklich! Aber wir kennen ihn ja. Wir wissen ja, dass er unser lieber Heiland ist, der sich für uns aufgeopfert und uns erlöst hat. Wir wissen, dass er uns nicht im Stich lassen wird im Gericht, weil er selbst für unsere Sünde und unser Versagen gerade gestanden hat; wir brauchen keine Strafe mehr zu fürchten.

Wir werden heute ermutigt: Ja, wir dürfen uns auf den Jüngsten Tag freuen, weil an ihm unser Erlöser kommt – auch diese seine letzte Ankunft gehört zum Themenkreis der Adventszeit. Und mit ihm kommt unsere endgültige Erlösung, die Vollendung. Wer wollte vor dieser herrlichen Zukunft den Kopf einziehen? Darum macht's nicht wie die Schnecke. *„Richtet euch auf und hebt den Blick, denn eure Erlösung ist ganz nahe!“*

Also: Aufgeschaut und den Blick erhoben! Aufgeschaut zum Herrn Jesus Christus, der zur Rechten des Vaters sitzt und die ganze Welt regiert; nichts rutscht aus seiner Hand! Aufgeschaut zu unserem Erlöser, der wieder-kommen wird, um sein Erlösungswerk an uns zu vollenden!

Trotz der Angst, trotz der unsicheren Zeiten und aller Schrecknisse der Welt!  
Verkriechen wir uns nicht in unsere Arbeit, in unsere Sorge, in unsere Hobbies,  
in unsere Vorurteile! Stellen wir uns der Welt, in die Gott uns hineingestellt hat!  
Schauen wir uns um, schauen wir auch unsere Mitmenschen an! Widerstehen wir  
der Versuchung, uns aus Angst in unsere Schneckenhäuser zu verkriechen!  
Macht's nicht wie die Schnecke! Jesus fordert uns auf: „*Richtet euch auf und hebt  
den Blick, denn eure Erlösung ist ganz nahe!*“ Ich wünsche uns die Kühnheit  
dazu! Amen.